

Weg und Ziel

Als wir noch nicht geboren waren
und es noch keine Menschen gab,
stieg eine Ewigkeit von Jahren,
das was wir heut als Welt erfahren,
mit Mond und Sternen auf und ab.

Und das Gesetz des Lebens glühte
und fruchtete in jedem Jahr.
Und Gottes Geist und Gottes Güte
gab jedem Baume seine Blüte
und jedem Tiere Kleid und Haar.

Die Wetter und die Zeiten trieben
mit Tod und Leben durch die Welt.
Da ward der Fels zu Sand zerrieben,
doch das Gesetz ist gleich geblieben
und gleich der Gott, der es erhält.

Als dann das unermessne Leben
zuletzt den Menschen aufgeweckt,
war ihm die Kraft schon eingegeben,
und seinem Tun und seinem Streben
die Weg und Ziele abgesteckt.

Und durch die Welten und die Weiten
wuchs immer das, was wachsen kann.
Und wie durch alle Ewigkeiten
gebiert die Nacht das Licht der Zeiten
und alles geht die rechte Bahn.

Mög da auch Leid und Streit geschehen,
ob auch der Haß kein Ende nimmt,
es ist nur dieser Weg zu gehen,
und immer neu hinaufzusehen
zu jenem Ziel, das Gott bestimmt.